

Wir erinnern an

Martha Steigmann und ihren Sohn Werner Siegbert

Martha Steigmann geborene Singer, geboren am 31. Mai 1881 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Große Marktstraße 16, am 14. April 1942 deportiert in das Ghetto Warschau und von dort in das Vernichtungslager Treblinka, dort ermordet.

Werner Siegbert Steigmann, geboren am 10. Juni 1908 in Kattowitz (heute Katowice, Polen), wohnhaft in Magdeburg, Große Marktstraße 16, am 11. 11. 1938 in das KZ Buchenwald verbracht, dort am 9. 7. 1940 ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Martha Steigmann ist in Magdeburg geboren, ihre Eltern aber kommen aus Schlesien, der Vater Simon Singer (geb. am 8. Juli 1842) aus Kreuzburg (heute Kluczbork, Polen), die Mutter Ida geborene Schlesinger (geboren am 4. Juli 1844) aus Grottau (heute Grottków, Polen). Beide sind Juden. Im Geburtseintrag des ältesten Sohnes wird er ausdrücklich als „zur jüdischen Gemeinde gehörig“ bezeichnet. Die beiden sind vermutlich bereits verheiratet, als sie sich in Magdeburg niederlassen. Als 1869 ihr erstes Kind geboren wird, wohnen sie in der Jakobstraße 26. In den folgenden Jahren wohnt die Familie für kürzere Zeit in der Himmelreichstraße 4; als Martha 1881 geboren wird, lautet die Adresse Große Marktstraße 22 und bald darauf Große Marktstraße 16. Dieses Haus erwirbt Simon Singer, hier betreibt er als Kaufmann und Dampfmühlenbesitzer sein Geschäft, die Firma Fischer und Singer (vom Compagnon ist nichts bekannt). In dieser Zeit werden mehrere Kinder geboren. Älter als Martha sind: Fritz Singer, geboren am 26. August 1869, Elise, geboren 1873, Gretchen geboren 1875 und Hans, geboren am 1. Mai 1879. Eine jüngere Schwester Elfriede wird 1882 geboren. Von diesen Geschwistern ist nicht viel bekannt. Die drei Schwestern von Martha heiraten wohl nach Berlin, wo Elise 1941 stirbt. Hans stirbt 1937 ebenfalls in Berlin. Nur Fritz, der ledig bleibt, lebt bis zu seinem Tod am 2. 5. 1935 in seinem Elternhaus.

Nachdem der Vater am 21. Februar 1901 gestorben ist, betreibt Fritz gemeinsam mit seiner Mutter das Geschäft. Zuletzt wird als sein Beruf Buchhalter angegeben.

Auch Martha wohnt die überwiegende Zeit ihres Lebens in diesem Haus, bis die Nationalsozialisten sie daraus vertreiben. Allerdings: als sie heiratet, verlässt sie ihr Elternhaus und ihre Heimatstadt. Am 20. September 1907 geht sie die Ehe mit dem Dentisten Arnold Steigmann ein, der am 2. Juni 1879 in Breslau geboren ist. Ihm folgt Martha nach Kattowitz (Katowice, Polen), wo er als Dentist tätig ist. Am 10. Juni 1908 wird ihr Sohn Werner Siegbert geboren. Die Ehe scheitert bald. Am 12. Februar 1912 erfolgt die Scheidung, und Martha kehrt mit ihrem Sohn nach Magdeburg zurück.

Am 28. September 1921 stirbt Marthas Mutter. Sie hat nach dem Tod des Vaters offenbar die Firma geleitet (im Sterbeeintrag wird sie als „verwitwete Kaufmann Ida Singer bezeichnet). Neben ihr und auch noch nach ihrem Tod ist auch der Bruder Fritz in der Firma tätig. Wie es nach seinem Tod im Jahr 1935 mit dem Unternehmen weitergeht, ist nicht bekannt.

Neben Martha und Fritz lebt auch Marthas Sohn Werner Siegbert Steigmann in dem Haus in der Großen Marktstraße. Er arbeitet aber nicht im Familienbetrieb, sondern in einem Textilgeschäft. Ein Nachbarskind erinnert sich, dass er ein elegant angezogener Mensch war, der im Modehaus Lange & Münzer (Breiter Weg 51) gearbeitet habe. Er habe nach Shanghai auswandern wollen, erinnert sie sich.

Nach dem Novemberpogrom 1938 ergeht es ihm jedoch wie vielen jüdischen Männern. Er wird am 10. November in das Magdeburger Polizeigefängnis eingeliefert und am 11. November in das KZ Buchenwald verschleppt. Er hat die Häftlingsnummer 23 867. Vermutlich wird er danach entlassen, wenn dafür auch kein Datum bekannt ist. Aber Anfang Januar 1939 wird er erneut verhaftet und am 3. Januar 1939 durch die Stapo Magdeburg in das KZ Buchenwald eingeliefert. Er hat die Häftlingsnummer 23 867/4760 und wird unter der Kategorie „Arbeitsscheu“ geführt. Eingesetzt wird er beim „Arbeitskommando Eickhoff“, als „Steinträger“ wird er unter dem 1. Juni 1940 erwähnt und als einer Strafkompagnie angehörend am 12. Juni 1940. Einen Monat später ist er tot, ein Opfer der „Vernichtung durch Arbeit“ der Nationalsozialisten. Offiziell wird als Todesursache Herz- und Kreislaufschwäche angegeben.

Ungefähr um dieselbe Zeit wird die Mutter gezwungen, aus ihrem Haus in das Judenhaus Brandenburger Straße 2a zu ziehen. Davon weiß eine Zeitzeugin zu berichten, deren Mutter Martha Steigmann besucht hat. Am 14. April 1942 muss sie Magdeburg endgültig verlassen. Sie wird mit einem Transport über Potsdam und Berlin in das Ghetto Warschau deportiert. Über ihr weiteres Schicksal gibt es keine Nachricht mehr. Es ist anzunehmen, dass sie, falls sie nicht schon vorher den Strapazen erlag, mit einem der Transporte, die ab 21. Juli das Ghetto verließen, in das Vernichtungslager Treblinka gelangte und dort ermordet wurde. Ihr geschiedener Ehemann Arnold Steigmann überlebt das Konzentrationslager Auschwitz. 1947 wohnt er in Wroclaw (Breslau).

Informationsstand September 2017

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Totenbuch Buchenwald; ITS Bad Arolsen; Informationen des Genealogen Ingo Paul aus der Genealogischen Familiendatenbank; umfangreiche Internetrecherchen.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

53

Der Stolperstein für Martha Steigmann wurde anonym gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

53

Der Stolperstein für Werner Siegbert Steigmann wurde anonym gespendet.